

Frühling / Sommer  
2026

# SECHS VIERTTEL

Nr.  
03

EINE EINLADUNG ZUM REISEN



## SOMMER VORAUS!

Wir paddeln auf einsamen  
Flüssen, picknicken im  
Weingarten – und greifen  
nach den Sternen



# KRAFTORT NACH MASS

/ Text  
Severin Corti

*Ruhe geben auf die feine Art in den „Selected Stays“ in Niederösterreich. Diesmal: der Zweitwohnsitz in Unterthürnau bei Drosendorf im Waldviertel.*

[niederoesterreich.at/selected-stays](http://niederoesterreich.at/selected-stays)



Der Zweitwohnsitz ist eine minutiös in ein Grenzdorf eingepasste Villa aus den 1930ern, die heute als sehr individuelle Frühstückspension geführt wird. Das schätzen nicht nur prominente Musiker und Künstler – sondern auch ganz normale Erholungsbedürftige mit Sinn für Stil und Sehnsucht nach einfacher Schönheit.



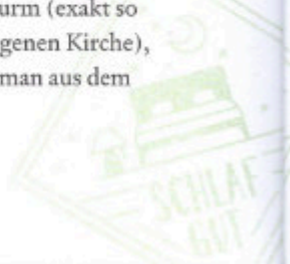
Die Villa wurde minutiös in die engen Gassen des kleinen Dorfes eingepasst.

Der Zweitwohnsitz in Unterthürnaun bei Drosendorf, ganz oben im Waldviertel und buchstäblich in Sichtweite der grünen Grenze zu Tschechien, ist „eine Frühstückspension, die schaut doch aus wie a Gemeindebau“. So singt es der Nino aus Wien. Der Liedermacher hat dem Haus gemeinsam mit Alex Miksch, dem Waldviertler Sänger und Gitarristen, ein eigenes Lied gewidmet. Kann man alles im Netz abrufen, wirklich charmant, lohnt sich.

Noch besser ist es aber, sich nach Unterthürnaun aufzumachen und die Frühstückspension selbst in Beschlag zu nehmen. Das mit dem Gemeindebau wird sich bei dieser Gelegenheit aber relativieren. Ja, es gibt gestalterische Elemente, die an die weltweit gefeierte Gemeindebau-Architektur des Roten Wiens der 1920er- und 30er-Jahre erinnern. Das Haus wurde

aber als prächtiges Wohnhaus für einen Müller und dessen Familie erbaut. Es ist deshalb alles andere als ein Gemeindebau.

Der Architekt Erich Franz Leischner ist neben Gemeindebauten auch für das Kongressbad in Wien-Ottakring, für die Höhenstraße und andere wesentliche Bauten des Wiens der Zwischenkriegszeit bekannt. Und es stimmt schon, dass der Zweitwohnsitz sich einigermaßen exotisch zwischen die Bauernhäuser des kleinen Dorfs schmiegt. Speziell die Hinterseite mit der weich geschwungenen Ecke, den aufwärts strebenden Fenstern des Stiegenhauses, der glatten, „schmucklosen“ Fassade und, vor allem, dem neusachlichen Turm (exakt so hoch wie jener der nebenan gelegenen Kirche), hat Anklänge an jenen Stil, den man aus dem Roten Wien kennt.





Auf der langgezogenen Terrasse lässt es sich herrlich mit der Seele baumeln.

Die Vorderseite schaut ganz anders aus, mit einem mächtigen Holztor, durch das man in den eingefriedeten Garten gelangt, mit einer grünen Wiese, einer langgezogenen, überdachten Terrasse und, vor allem, mit einem Haus, das sich mit vielfältigen Balkonen und Terrassen zu diesem Garten hin öffnet.

### Historischer Boden

Dass man sich, wenn man durchs Tor in den Garten geht, auf wahrhaft historischem Boden befindet, wird einem der Hausherr und Gastgeber Thomas Eccli gleich erklären: „Genau hier, wo diese blank geschuerten, uralten Steine einen Verlauf mit der Wiese bilden, war bis 1748 die alte Poststraße zwischen Wien und Prag.“ Seit dem frühen Mittelalter ging aller Verkehr zwischen diesen zentralen mitteleuropäischen

Metropolen auch über diese Steine. „Das sind ganz buchstäblich die letzten Überreste einer historisch bedeutsamen Route“, sagt Eccli.

Aber schön der Reihe nach. Zuerst einmal ins Haus und aufs Zimmer, erst dann ist man wirklich angekommen. Was sofort auffällt, ist die Sensibilität, mit der hier an die alte Baubsubstanz herangegangen wurde. Vom anmutig geschwungenen, holzgetäfelten Stiegenhaus über die schönen alten Türen mit den originalen (und speziell für das Haus entworfenen) Türbeschlägen über die Doppelkastenster, die geschliffenen Spiegel in den Bädern bis zum – gut gestimmten – Bösendorfer-Flügel, der seit 1937 im Haus ist, und dem prachtvoll erhaltenen, gemauerten Holzherd in der großen Wohnküche: Alles atmet hier den Stil einer versunkenen Epoche.

Der Name  
Zweitwohnsitz ist  
Programm: Hier soll  
man sich zu Hause  
fühlen – mit allem  
Schönen, aber ohne  
die Mühen, die  
ein Wochenendhaus  
mit sich bringt.



Thomas Eccli hat das Haus vor Jahren durch Zufall entdeckt und sich sofort verliebt. Warum es Zweitwohnsitz heißt? „Die Zimmer sind hier ganz normal für ein Wochenende oder auch nur eine Nacht buchbar“, sagt er, „aber die Idee war auch, einen Ort für Leute zu schaffen, die immer wieder kommen.“ Und das Haus wie einen Zweitwohnsitz, ein Wochenendrefugium für sich entdecken – „nur halt ohne die Mühe, bei der Ankunft und der Abreise erst einmal Spinnweben entfernen, Rasen mähen und auch sonst nur herumeräumen zu müssen“.

### Legendäres Frühstück

Oder auch Frühstück einzukaufen. Für das ist Thomas Eccli nämlich berühmt, mit frischem Gebäck der Waldviertler Vorzeigebäckerei Brotocnik aus Burgerwiesen, mit legefischen Eiern, „die bringt unsere Saubermachfrau Martina von ihren eigenen paar Hendln gleich über der Grenze“, mit Bioprodukten von Butter, Marmelade und Müsli bis zu Schinken und ausgesuchten Käsen. Das wird am großen Esstisch in der Küche serviert, im Sommer auf Wunsch auch auf der sonnenbeschienenen Terrasse.

Tagsüber ist Faulenzen eine Lieblingsbeschäftigung der Gäste, manche leihen sich im nahen Drosendorf ein E-Bike aus, um die wildromantische Landschaft entlang des Iron Curtain Trail zu erkunden, der hier buchstäblich vor der Tür auf einen wartet. Schwimmen in den kühlen, beschaulichen Fluten der Thaya geht auch vor der Haustür. Hat den Vorteil, dass man sich danach gleich auf den original italienischen „Lettini“ räkeln kann, jenen klassischen Strandliegen, die Thomas Eccli für den Garten in der luxuriös gepolsterten Form zur Verfügung stellt. Ein richtiges Flussbad mit allem, was dazugehört, gibt's in Drosendorf, da kann man sich dann nicht nur an den Bio-Köstlichkeiten von Buffetbetreiberin und Slow-Food-Köchin Elisabeth Ruckser laben, sondern auch den wunderhübschen historischen Holzpavillon



Die Küche mit dem – funktionsfähigen – Holzherd ist ein Highlight des Hauses.  
Unten: das nahe Flussbad Drosendorf.





Bestehendes wurde liebevoll konserviert – die alten Kacheln ebenso wie das getäfelte Stiegenhaus.  
Unten: Im alten Stadel ist Platz für Lesungen und Konzerte.



genießen, der hier seit dem 19. Jahrhundert liebevoll in Schuss gehalten wird.

Das Wasser der Thaya ist trüb, wegen des allgegenwärtigen Lehmuntergrunds, aber dafür blitzsauber – und wegen der geringen Wassertiefe auch ausgesprochen kinderfreundlich. Wer es lieber glasklar gefiltert und von Amts wegen hygienisch mag, dem sei das beschauliche Freibad mit original erhaltener 1970er-Jahre-Ästhetik empfohlen – hat inzwischen auch schon etwas, wie Schwimmen im Freiluftmuseum.

### Gutes über der Grenze

Und am Abend? Geht man ins Wirtshaus, in den weithin renommierten und teilweise unter Denkmalschutz stehenden Failler („Gasthof zum goldenen Lamm“) in Drosendorf etwa, mit besonders schönem Gastgarten und gepflegter Traditionsküche. Oder man wagt den Hupfer ins mährische Nachbardorf Zámek Uherčice, wo mit dem Gasthof Na Kolářce ein renoviertes Traditionshaus mit allerhand Wildspezialitäten und klassisch mährischer Küche aufwartet.

Hinterher freut man sich auf den Plattenspieler der Mistelbacher Manufaktur Pro-Ject im Wohnzimmer, samt ausgesuchter LP-Sammlung von Thomas Eccli persönlich. „Von André Heller über die Doors und Pink Floyd ist da alles dabei, aber natürlich auch die Werke von Stammgästen und Konzertveteranen, ob Ernst Molden, der Nino aus Wien oder Voodoo Jürgens.“ Das besonders Angenehme solcher Bekanntschaften ist nämlich, dass diese mitunter auch bereit sind, im angeschlossenen Stadl, der sonst für Seminare adaptiert ist, mehr oder weniger spontane Konzerte zu geben. Und dass sie, wie viele andere Gäste auch, mitunter dazu tendieren, gleich das ganze Haus in größerer Freundes- und/oder Musikergruppe zu mieten, um hier über mehrere Tage, ja Wochen, einen wahrhaftigen Zweitwohnsitz aufzuschlagen. —



#### ZWEITWOHNSITZ

Unterthürnau 12, 2095 Drosendorf

+43 660 7303465

info@zweitwohnsitz.co.at

zweitwohnsitz.co.at

